

Schild. Im Übrigen ist die Haut völlig nackt; der Seitencanal läuft namentlich am Schwanze in kurze, jedoch nur nach abwärts gerichtete Seitenröhrchen aus, dagegen zeigt die Haut hinter dem Helme und an den nackten Stellen des Kopfes zahlreiche Canalverzweigungen, die sogenannten Venen Valenciennes.

1. D. $\frac{1}{6}$, P. $\frac{1}{9}$, A. 12, V. $\frac{1}{5}$, C. 21

(nebst mehreren Pseudostrahlen beiderseits).

Die zweite Dors. enthält einen fast geraden Stachel und einige zwanzig (24—25) gegliederte Strahlen, die jedoch auf einer fettflossenähnlichen Basis aufsitzen, ähnlich wie bei *Phractocephalus*, aber ungleich stärker entwickelt sind. Der starke, abgeplattete Stachelstrahl der P. ist am inneren Rande grob gesägt, am äusseren bloß rauh, jener der ersten Dorsale sitzt auf einem langen, dicken Basaltstück auf, mit dem er durch ein Gelenk verbunden ist.

Erwähnung verdienen noch die den meisten Siluroiden eigene tiefe Kehlfalte und die Weite der Kiemenspalte, die bis zum Isthmus offen ist und um so auffallender erscheint, als dieser Fisch, wie sogleich erwähnt werden wird, bestimmt und befähigt ist, lange Zeit ausser Wasser sein Leben zu fristen. Als Zahl der Kiemenstrahlen, so weit ich sie ohne Verletzung des Exemplares ermitteln konnte, kann ich 9 angeben. Einen *Porus lateralis* vermochte ich nicht aufzufinden und ich erwähne dies namentlich aus dem Grunde, da *Phractocephalus* einen solchen besitzt, wie schon Bloch und Agassiz bemerkten und welchen Valenciennes (l. c. XV, p. 5) „un petit orifice muqueux au-dessus de la base pectorale“ nennt. Die Untersuchung des inneren Baues hat sich Prof. Hyrtl, der sich im Besitze dieses Unicum befindet, selbst vorbehalten, daher ich mich jeder vorläufigen Angabe hierüber enthalte.

Die Färbung erscheint in der Rückenseite dunkelbraun, von den Seiten gegen den Bauch in helles Bleigrau übergehend, jede Spur einer Zeichnung durch Flecken, Punkte oder Streifen fehlt gänzlich.

Die Art der Auffindung dieses Fisches ist nach Herrn Consul Heuglin mündlicher Mittheilung nicht weniger interessant als er selbst. Er wurde nämlich im Februar 1854 bei Girf in der Nähe von Chartum, einige 1000 Schritte vom Flusse entfernt, bei Gelegenheit des Grabens eines Brunnens im Sande eingewühlt gefunden und dem Herrn Consul lebend überbracht, bei welchem er erst nach 3 Tagen die er noch im Trockenen liegend und zum Theile der Sonne ausge-